




aktiv 5/18

Sozialdemokratische Partei Oberburg



Das Hilfswerk, das in Oberburg seinen Anfang nahm:
20 Jahre Aqua Alimentata (ex W=3=W)

www.gipsundfarbe.ch


jakob ag
gipser- und malergeschäft
emmentalstrasse 127
3414 oberburg

jutzi
KOMPETENZ ZUM
WOHLFÜHLEN

SANITÄRE ANLAGEN
HEIZUNGEN
REPARATURSERVICE
PLANUNG & AUSFÜHRUNG

DANIEL JUTZI AG

Buchmattstrasse 47
3400 Burgdorf
T 034 422 09 22

info@jutziag.ch
www.jutziag.ch

FILIALE

Wylerringstrasse 9
3014 Bern
T 031 333 00 03

Das Geschäft für feine Sachen

 *Apéro* *Dessert* *Glacén*

CONFISERIE TEA ROOM NEUHAUS OBERBURG

Herausgeber	Sozialdemokratische Partei Oberburg	Druck	Haller&Jenzer AG, Burgdorf
Redaktion	Vorstand SP Oberburg	Satz/Layout	ComTex, Oberburg
E-Mail	info@spoberburg.ch	Auflage und Verteiler	1900 Exemplare an alle Haushalte des Postkreises 3414 Oberburg
Internet	www.spoberburg.ch	Erscheint	6 x pro Jahr
Adresse	SP Oberburg 3414 Oberburg	Datum	23. Oktober 2018

Traum von einer gerechteren Welt

Wasser ist Leben

2003 erhielt Anton Kohler von unserer Gemeinde die Auszeichnung «Ehre wem Ehre gebührt» verliehen. Geehrt wurde unser Mitbürger als «Miterfinder einer einfachen, fussbetriebenen Wasserpumpe für die Ärmsten der Welt» und als Geschäftsführer des in Oberburg ansässigen Hilfswerkes «Wasser für die Dritte Welt» (W3W). Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des Hilfswerkes, das seit 2015 unter dem Namen Aqua Alimenta unterwegs ist, haben wir mit seinem nunmehrigen Ehrenpräsidenten Anton Kohler gesprochen.

Als «Lautsprecher für stille Katastrophen» bezeichnete ihn die NZZ 2006 in einer Würdigung seiner Arbeit als Schweizer Delegierter bei der Welternährungsorganisation FAO in Rom. Nachdem er zwölf Jahre lang das Schweizerische FAO-Sekretariat geleitet hatte, liess sich der promovierte Sozialökonom Anton Kohler mit 62 Jahren gerade vorzeitig pensionieren. Er freue sich, wieder mehr Zeit mit seiner Familie und mit Freunden zu verbringen und sich vernachlässigten Hobbies wie dem Klavierspielen zu widmen, gab der dreifache Familienvater der NZZ damals zu Protokoll. «Dass aber das Engagement für die Entwicklungsarbeit, etwa für die kleine Nichtregierungsorganisation «Wasser für die 3. Welt» nicht zu kurz kommt, versteht sich von selbst», schrieb das Zürcher Blatt.

45 Jahre seines Lebens seien in irgendeiner Form von der Entwicklungsarbeit und seines Einsatzes für eine nachhaltige Landwirtschaft in den Ländern des Südens geprägt gewesen, bestätigt uns Anton Kohler in seinem Domizil am Schönenbühlweg, das er mit seiner Frau Marianne seit 1994 bewohnt. Bereits bei der Wahl des Studiums habe ihn sein Traum von einer gerechteren Welt geleitet. «Aus diesem Traum



SP-Augenblick

Liebe Leserin, lieber Leser

Kennen Sie das gute Gefühl der Verbundenheit und Stärke, wenn Sie Menschen mit ähnlichen Ansichten, ähnlichen Ideen treffen?

Genau dieses Gefühl erlebte ich am vergangenen 22. September in Bern, als ich mitten in den 20 000 Menschen stand, welche alle die Durchsetzung eines alten Anliegens forderten: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

1996 wurde das Gleichstellungsgesetz in Kraft gesetzt. Und heute, 22 Jahre später ist es immer noch so, dass Frauen rund 20% weniger verdienen als Männer. Gesamthaft werden die berufstätigen Frauen in der Schweiz jährlich um ca. 8 Milliarden Franken geprellt. Und dies nicht, weil sie schlechtere Arbeit liefern, sondern schlicht und einfach weil sie Frauen sind. Das geht doch nicht!

Ich stelle mir vor, was mit diesen acht Milliarden alles gemacht werden könnte! Wie viele Bedürfnisse und Wünsche erfüllt werden könnten – und wie viel davon auch der Volkswirtschaft (inkl. AHV...) zufließen würde. Nun wünsche ich mir ein Parlament, das den Mut hat, von den Unternehmen Lohntransparenz zu verlangen und damit den Frauen die Möglichkeit gibt, gegen Ungleichheit zu klagen. Wir haben lange genug gewartet! Mitten in den lauten, fordernden 20 000 Menschen spürte ich eine Wut darüber, dass es immer so lange geht, bis Frauen-Anliegen umgesetzt werden.

Vroni Schwander-Bhend
Präsidentin SP Oberburg

3414 Oberburg
Emmentalstrasse 64
Postfach 161
Tel. 034 428 24 24
Fax 034 428 24 28
info@egrag.ch
www.egrag.ch

3076 Worb
Vechigenstrasse 28
Tel. 031 839 15 75
Fax 031 839 00 87

Elektro
Planung
Installationen

Elektroapparate
Reparaturen
Unterhalt

Radio/TV
Installationen
Kabelfernsehnetze

Telefon
Anlagen
Swisscom-Partner

EDV
Installationen
Netzwerke

Haller + Jenzer AG

Druckzentrum
3401 Burgdorf

Tel. 034 420 13 13
www.haller-jenzer.ch

HALLER JENZER

**Stillstehen liegt uns
nicht.**

frech & fröhlich
das Café

Emmentalstrasse 23
3414 Oberburg

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 06:30 - min. 22:00 Uhr
www.frechundfroehlich.ch



Bike Shop Burkhard

Dr Fachmaa für au...



Knuppenmattgasse 2 034 423 13 00

3414 Oberburg 079 632 63 69

bikeshop@vtxmail.ch www.burkhardbikes.ch

* Verkauf - Beratung - Reparatur - Service aller Marken *



Verleihung der Urkunden «Ehre wem Ehre gebührt» 2003: Ausgezeichnet wurde auch Anton Kohler (5. v. r.).

ist dann schliesslich eine Vision geworden: Die Vision von einer Welt ohne Hunger und ohne Armut.»

Für diese Vision hat er sich beruflich eingesetzt, noch während des Studiums für ein Projekt des Internationalen Arbeitsamtes in Chile unter der Regierung von Salvador Allende, dann als stellvertretender Koordinator für die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in Delhi, später als Leiter der Caritas-Auslandshilfe, als Geschäftsleiter von Pro Senectute im Kanton Luzern und schliesslich als Leiter des FAO-Sekretariates beim Bundesamt für Landwirtschaft.

Seine Vision trieb Anton Kohler aber auch privat. «Während der Evaluation eines Entwicklungsprojektes durch die DEZA zur Kleinbewässerung in Indien haben mich viele Gedanken bewegt, wie man es den Kleinbauern einfacher machen

könnte, ihre Felder zu bewässern», erläutert er uns. Von der Vision von einer Welt ohne Hunger und Armut sei er relativ bald einmal auf die Strategie gestossen, beim Wasser einen Akzent zu setzen: «Wasser und Ökologie im Dienste der Entwicklung von Unten. Mein Motto war immer: The last first. Der Letzte an erster Stelle. Und von daher lag es auf der Hand, eine Technologie zu suchen, die im Dienste der Armutsbekämpfung an der Basis steht.»

Mit einer Gruppe von technisch begabten Rentnern aus Basel, Bern und Luzern entwickelte der Sozialökonom eine einfache, Grundwasser und Umwelt schonende Pedalpumpe, die an jedem Ort der Welt mit lokalen Materialien, von angelehrten Handwerkern selbst hergestellt und vom Nutzer, dem Kleinbauern, auch selbst unterhalten und repariert werden kann. «1994 realisieren wir im indischen Odisha ein Pilotprojekt. Da



PEUGEOT

GARAGE VON BALLMOOS AG

Seit Jahrzehnten die Garage-Carosserie in Ihrer Region.

3414 Oberburg b. Burgdorf

Tel. +41 (0)34 427 20 20

garage@bluewin.ch

Metzgerei
Chäs-Egge Heinz Frey

Emmentalstrasse 74
3414 Oberburg
Tel. 034 422 10 69
Fax 034 422 57 63

h.frey@besonet.ch
www.metzgerei-heinz-frey.ch

**Hesch hüt
scho bout?**



OTTO MÄDER AG

Hoch- und Tiefbau

3414 Oberburg (Hauptsitz)

Krauchthalstrasse 19, Postfach 317

Tel. 034 422 10 81 Fax 034 423 33 07

info@maeder-bau.ch / www.maeder-bau.ch

3400 Burgdorf, Knuppenmatt 19

wir die Pumpe im Dorf zurückliessen, bildeten wir drei Jugendliche, einen Hindu, einen Christen und einen Moslem, zu Pumpenkonstruktoren aus. Damit war die Innovation in Indien angekommen.»

1996, mittlerweile FAO-Delegierter der Schweiz, hatte Anton Kohler die Möglichkeit, die swiss-PEP, wie die Pedalpumpe nun genannt wurde, am Welternährungsgipfel in Rom vorzustellen. «Viele Leute sind dort auf uns zugekommen.» Auf der Heimreise sass Kohler neben einer Parlamentarierin aus Tansania, die sich bei ihm erkundigte, was sie ihrem Mann als Geschenk nach Hause bringen könnte: «Ich habe ihr vorgeschlagen, sie solle ihm statt einer Swatch-Uhr doch die Idee eines Entwicklungsprojektes schenken und habe ihr unsere Pumpe vorgestellt. Bald danach erhielt ich eine Einladung, nach Tansania zu kommen. So haben wir auch dort Fuss gefasst.»

Von W3W zu Aqua Alimenta

Asien, Ostafrika, Westafrika, aber auch Lateinamerika: Das Interesse an der swiss-PEP stieg so stark an, dass die ehrenamtlichen Pioniere nicht mehr darum herum kamen, ihren Projekten eine solide rechtliche Basis zu geben und eine eigentliche Entwicklungsorganisation aufzubauen: «Die Gründung des Vereins W3W am 2. Juli 1998 befähigte uns, mit der FAO und der DEZA Projekte zu unterzeichnen.» Da An-

ton Kohler inzwischen in Oberburg lebte, kam auch die Geschäftsstelle hier zu liegen und bald engagierten sich weitere Oberburgerinnen und Oberburger ehrenamtlich im Verein. 2003, im UNO-Jahr des Wassers, wurde der hiesige Kulturtag dem Thema Wasser gewidmet und gemeinsam mit der Schule veranstaltete W3W einen Pumpwettbewerb. «Die in Oberburg ansässige Entwicklungsorganisation W3W fühlt sich am Wassertag in Oberburg speziell herausgefordert», schrieb Kohler damals im SPaktiv unter dem Titel «Recht auf Wasser für alle Menschen». Die Tragik, dass Millionen von Menschen fern jeglicher Wasserquellen ihr Leben fristen müssten, dürfe nicht sein. «An der Nahtstelle Wasser – Nahrung vereinen sich Not und Leid; zugleich finden sich hier auch längst gesuchte Lösungswege, die von W3W aktiv gefördert werden.»

«Make it flow, let it grow» – Lass Wasser fliesen, lass Pflanzen wachsen: Dieser pragmatische Leitsatz, der zur swissPEP führte und in den letzten zwanzig Jahren über 20 000 Kleinbauernfamilien in Asien, Afrika und Lateinamerika zur Bewässerung ihres Landes und damit zu Nahrung verhalf, wird heute unter dem Namen Aqua Alimenta (in der Übersetzung etwa «Wasser für Nahrung») weiter getragen. «Erste Welt, Zweite Welt, Dritte Welt – das waren Bezeichnungen zur Zeit des Kalten Krieges, die Jungen konnten damit nichts mehr anfangen»,



**BAUMGARTNER
ELEKTRO**

- Elektroinstallationen
- Haushaltapparate
- Unterhalt, Service
- Kommunikation

3414 Oberburg Telefon 034 423 13 31

erklärt Anton Kohler den 2015 vollzogenen Namenswechsel. «Aber es ist gar nicht so einfach, diesen Namenswechsel im Bewusstsein der Menschen zu verankern.»

Entwickelt hat sich nicht zuletzt auch das ZEWO-zertifizierte Hilfswerk selbst. Noch bei Anton Kohlers Pensionierung im Jahr 2006 bestand der aktive Kern in der Hauptsache aus ehrenamtlichen Kräften, die selbst bereits eine Rente bezogen und auf keinen Zusatzverdienst angewiesen waren. «Bei den Jungen, die nachrücken, ist das natürlich anders. Wir sind in den letzten Jahren stark angewachsen und mussten schliesslich drei Teilzeitstellen schaffen.» Taktik von Aqua Alimenta sei aber weiterhin, auf lokale Organisationen zu bauen: «Wir sind nicht ein klassisches Entwicklungsprojekt, wo ein Experte aus der Schweiz vor Ort ist und die Arbeit täglich begleitet. Unsere Mission ist Entwicklung von unten. So arbeiten unsere Projektleiter alle von hier aus, in enger Verbindung zu lokalen Kräften.»

Wer im Traum die Erde wandelt...

2018, im Jubiläumsjahr, ist Anton Kohler als Ehrenpräsident von Aqua Alimenta mit «seiner» Pumpe besonders oft unterwegs. «Wir arbeiten nicht mit Massenversänden von Bettelbriefen, sondern lieber mit Ständen, an Ausstellungen, irgendwo vor Ort, wo wir mit den Menschen direkt in Kontakt treten und unser Projekt ganz konkret vorstellen können – am Busker-Festival von Bern, vor dem Volkshaus in Zürich ebenso wie am lokalen Quartierfest oder beim Oberburger Kirchgemeindehaus.» Doch das Fund Raising, das Sammeln von Spenden, sei ein hartes Business geworden: «Wir möchten unsere Pumpeneinsätze gerne verdoppeln. Das ist nicht einfach.»

20 000 Bewässerungsprojekte ökologischer Landwirtschaft im Dienste besserer Ernährung und menschenwürdiger Arbeit. Seiner Vision von einer Welt ohne Hunger und Armut, der



23. August 2003: Am Oberburger Wassertag treten auch Schülerinnen und Schüler eifrig in die Pedale der swissPEP. Foto zvg.

Verwirklichung seines Traums einer gerechteren Welt, ist Anton Kohler mittels tausendfachem Einsatz der swiss-PEP auf ganz pragmatische Weise näher gekommen. Wie schrieb doch der Dichter Louis Fürnberg: «Wer im Traum die Erde wandelt und im Wachsein danach handelt, der ist unser Freund, und der hat gut geträumt.»

Martin Schwander

Spenden für Aqua Alimenta:

Aqua Alimenta, 8004 Zürich
PC 25-543543-9
IBAN CH51 0900 0000 2554 3543 9
BIC POFICHBEXXX
Webseite : aqua-alimenta.ch

Die Gewinne einigen wenigen – die Kosten jedem einzelnen?

Erhebliche Planungsvorteile ausgleichen

An der Gemeindeversammlung vom 19. November wird das Reglement über den Ausgleich von Planungsmehrwerten diskutiert und verabschiedet. Das SP aktiv hat mit Martin Schwander darüber gesprochen. Die Hervorhebungen in seinen Antworten wurden von der Redaktion vorgenommen.

SP aktiv: *Martin, Du warst Präsident des Ausschusses zur Ortsplanungsrevision, als sich der Gemeinderat zum ersten Mal mit dem «Ausgleich von Planungsmehrwerten» befasste. Kannst Du uns kurz in Erinnerung rufen, was sich hinter dem Begriff versteckt?*

Martin Schwander: Es geht um Grundstücke. Nehmen wir an, Du besitzt ein Stück Land. Je nach dem, was Du auf Deinem Grundstück bauen darfst, hat es mehr oder weniger Wert pro Quadratmeter. Wenn Dein Grundstück in der Landwirtschaftszone liegt, ist das Bauen sehr eingeschränkt und der Bodenpreis ist entsprechend tief. Hast Du aber ein Grundstück in der Bauzone, ist der Preis, den Du für den Quadratmeter erzielen kannst, um ein Vielfaches höher. Gemäss Patrick Schnorf von der Immobilienberatungsfirma Wüest&Partner **steigt der Durchschnittspreis von Landwirtschaftsland bei einer Einzonung zu Bauland um das 64fache:** von 7 auf 450 Franken pro Quadratmeter.

In welcher Zone sich Dein Grundstück befindet, darüber entscheiden letztlich wir Stimmbürgerinnen und -bürger. Wenn wir also, wie das bei der letzten Ortsplanungsrevision der Fall war, bisheriges Landwirtschaftsland neu der Bauzone zuweisen, erhält dieses Stück Land sozusagen **über Nacht einige Dutzend Mal mehr Wert.** Von diesem Mehrwert beansprucht die Gemeinde einen Teil für sich und das ist dann eben dieser «Ausgleich von Planungsmehrwerten».

Warum denn legt die Gemeinde ihre Hand auf einen Teil des Gewinns?

Gleich vorab: Sie macht das nicht, um Grundbesitzer zu schikanieren noch um sie zu schröpfen. Sondern es geht darum, **dass grössere Bauvorhaben immer auch Kosten für die Allgemeinheit, sprich für uns alle respektive für die Gemeinde mit sich bringen:** Infrastrukturen und Dienstleistungen, die anzupassen sind, Ausweitung von Schulräumen, Tagesschulen, Vergrösserungen von Kindergärten, Erschliessungen etc. Es wäre nun einfach nicht gerecht, wenn sich an diesen Mehrkosten nur die eine Seite, nämlich die grosse Masse der Steuerzahler beteiligen müsste, diejenigen hingegen, die den grossen Reibach machen mit dem Landverkauf oder dem Wohnungsbau, nichts daran geben müssten.

Die Gemeinde Oberburg kennt diesen Ausgleich schon seit 2012. Warum wird das Geschäft denn wieder traktandiert?

Tatsächlich hat der Gemeinderat 2012 verfügt, dass falls ein Grundstück durch eine behördliche Massnahme einen höheren Wert erhält, dieser Mehrwert zu 30% «abgeschöpft» werden soll. Im Hinblick auf die damalige Ortsplanungsrevision wurde mit jedem Grundeigentümer, dessen Land in eine «höhere» Zone umgeteilt werden sollte, vertraglich ausgehandelt, wie hoch der Mehrwert etwa ausfallen könnte bei einem Verkauf. So konnte sehr individuell auf jeden einzelnen Fall eingegangen werden.



Öffnungszeiten

Mo-Do	10:30 – 13:30 16:30 – 23:00
Fr-Sa	10:30 – 13:30 16:30 – 00:00
So	16:00 – 22:00

Lieferzeiten

Mo-Do	11:30 – 13.30 16:30 – 22:00
Fr-Sa	11:00 – 13:30 16:30 – 23:30
So	16:00 – 22:00



BETRADI



031 711 22 11

info@betradi.ch

betradi.ch

MOSER MALER AG

T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch

www.mosermalerag.ch

Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9

3414 Oberburg

Kirchbergstrasse 76

3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten

Nun haben in der Zwischenzeit sowohl das nationale wie kantonale Recht geändert. Der Kanton sieht jetzt zwingend eine Mehrwertabschöpfung von mindestens 20% vor, von denen er dann wiederum 10% für sich beansprucht. Erhebt eine Gemeinde eine höhere Abgabe als dieses Minimum, muss sie dazu ein Reglement erlassen. Vertragliche Lösungen, wie wir sie in Oberburg handhaben, sind nicht mehr möglich. Oberburg will, auch aus Gründen der Rechtsgleichheit, an seinen 30% Mehrwertabschöpfung festhalten und war deshalb gezwungen, ein Reglement auszuarbeiten. Dieses liegt nun vor.

Die Version, die der Gemeinderat im Dezember 2017 in die Vernehmlassung geschickt hat und die Vorlage, die nun zur Abstimmung kommt, weisen erhebliche Unterschiede auf...

Das ist tatsächlich so. In seinem ursprünglichen Entwurf hat der Gemeinderat logischerweise die gültige Oberburger Regelung dem kantonalen Gesetz angepasst. Im Wesentlichen sah der Entwurf vor, bei Einzonungen ab einer Freigrenze von 20 000.– 33% des Mehrwertes abzuschöpfen (die jetzigen 30% plus davon die 10%, die neu dem Kanton abzuliefern sind) und diesen Prozentsatz wie bisher je stärker anzuheben, je länger das Grundstück nicht überbaut wird. Der Gemeinderat hatte dazu geschrieben: **«Um der Baulandhortung entgegenzuwirken, werden ansteigende Abschöpfungssätze angewendet. Dies wird auch vom Kanton so empfohlen.»**

Und in einem zweiten wichtigen Punkt sah der Entwurf vor – ebenso wie bis anhin – auch Umzonungen und Aufzonungen einzubeziehen und den Gewinn dort mit 25% abzuschöpfen. Von Umzonungen sprechen wir beispielsweise, wenn eine Industriezone in eine Wohnzone umgewandelt wird, von Aufzonung, wenn in-

Einmischen, mitreden, mitentscheiden

Finden Sie auch, dass man die Politik besser nicht den andern überlässt?

Dann sind Sie bei der SP richtig. Demokratie lebt davon, dass sich die Menschen einmischen, mitreden, mitentscheiden. Gemeinsam macht es aber mehr Spass und gemeinsam sind wir stärker.

- 0 Ich will der SP beitreten. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
- 0 Ich möchte zuerst schnuppern. Senden Sie mir unverbindlich Informationen.
- 0 Ich interessiere mich für die JUSO (JungsozialistInnen) und möchte Unterlagen dazu.

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an:

SP Oberburg, 3414 Oberburg



www.sp-oberburg.ch

nerhalb einer Bauzone etwa die Grenzabstände verringert werden und dadurch grössere Bauten möglich sind. Der Entwurf sah aber auch eine **Freigrenze von Fr. 150 000.–** vor, um nicht Bagatellfälle wie beispielsweise eben die Verringerung des Grenzabstandes verfolgen zu müssen.

Ich betone noch einmal: **Sowohl die Massnahme gegen die Baulandhortung wie auch die Abschöpfung bei Um- und Aufzonungen waren bereits Teil der alten Regelung und ihre Aufnahme in das neue Reglement wäre nichts anderes gewesen als die Herstellung von Rechtsgleichheit.** Beide Punkte sind nun aber in der Vernehmlassung gekippt worden und fehlen in der jetzigen Vorlage.

Warum steht denn der Gemeinderat nicht mehr zu seiner ursprünglichen Meinung?

Es ist ja schon sehr seltsam. In den jetzt vorliegenden Erläuterungen zu den verschiedenen Geschäften der Gemeindeversammlung, die auch der Presse verschickt worden sind, wiederholt der Gemeinderat seine guten Argumente sowohl zu den steigenden Abschöpfungssätzen (Kampf gegen die Baulandhortung) wie zur Abschöpfung bei Um- und Aufzonungen. Ich zitiere: «Aktuell läuft ein Gesuch um eine Ein-

zonung in eine Freizeit- und Sportzone. Weiter läuft die Planung der Überbauung Coop. **Ohne ein neues Reglement können wir bei diesen Um- und Aufzonungen keinen Planungsmehrwert abschöpfen. Dies würde zu einer ungerechten Situation gegenüber allen anderen Eigentümern führen, welche im Rahmen der Ortsplanungsrevision 2010–2014 Mehrwerte abliefern mussten.»**

Wohlgemerkt: Das schreibt derselbe Gemeinderat, der dann einige Zeilen weiter unten bekannt gibt, er habe nach Auswertung der Mitwirkungeingaben entschieden, sowohl auf die Abstufung wie auf die Abschöpfung bei Auf- und Umzonungen zu verzichten. Wenn ich dann den Mitwirkungsbericht lese, sehe ich, dass es gerade einmal drei Eingaben dazu gegeben hat: Eine von der SP, die den Entwurf des Gemeinderates begrüsst, und je eine von der SVP und von einem Mitbürger, die sich gegen die beiden oben erwähnten Punkte stellten. Also **ganze zwei Eingaben haben dazu geführt, dass der Gemeinderat kuscht.** Die UOP übrigens hat vornehm geschwiegen.

Die administrativen Kosten bei den Um- und Aufzonungen seien zu hoch und stünden in keinem Verhältnis zum allenfalls zu erwartenden Gewinn, war offenbar eines der Argumente, die

mü//er informatik
RUND-UM-INFORMATIK

Ihr Partner für
Personalcomputer und Netzwerke

Hauptstrasse 33
3425 Koppigen

Tel. 034 413 30 53

- Standard- + betriebswirtschaftliche Software
- Schulung, Beratung, Installation und Support

www.mueller-informatik.ch | info@mueller-informatik.ch

zur Streichung der entsprechenden Artikel in der Vorlage geführt haben?

Der Gemeinderat sah in seinem Entwurf eine Freigrenze von sage und schreibe Fr. 150 000.– vor. Ein Beispiel: Steigt auf einem Grundstück von 1 500m² der Bodenwert wegen einer behördlichen Massnahme um Fr. 100.– pro Quadratmeter, würde noch keine Abgabe erhoben. **Mit dieser Freigrenze von Fr. 150 000.– wären also Bagatellfälle, wie sie nun als Begründung zur Streichung herhalten müssen, klar nicht betroffen.**

Eine sehr grosszügige, grundeigentümergefreundliche Geste von umstrittener Höhe übrigens: Das Bundesgericht hat in einem Fall aus

dem Kanton Tessin bereits einmal entschieden, dass **schon ein Planungsvorteil von Fr. 100 000.– unbedingt als erheblich zu bezeichnen sei** und laut Raumplanungsgesetz auszugleichen ist.

Ich hoffe, die Gemeindeversammlung kommt auf die ursprüngliche, gute Version des Gemeinderates zurück. Leider kann ich selbst nicht daran teilnehmen, weil ich erst an diesem Abend von einer Tagung in Dublin zurückfliege.

Martin Schwander, wir danken dir für deine Ausführungen.



SP aktiv

Juso-Präsidentin Tamara Funciello im «doppelpunkt»:

Hitparade der Dinge, die mich verwirren

Wenn man Zeitungen liest, dann fragt man sich schon manchmal, ob man Kinder in diese Welt setzen will. Ich ertappe mich nicht selten dabei, wie ich mich frage, ob jetzt ich zu empfindlich bin, oder ob die alle spinnen.

Hier meine Tophits der letzten Zeit.

Die 300 reichsten Personen in diesem Land sind letztes Jahr 60 Milliarden Franken reicher geworden. Das ist gleich viel wie das Bundesbudget. Gleichzeitig leben 615 000 Menschen in der Schweiz mit weniger als 2 247.– CHF pro Monat.

Wenn man die zusätzlichen Gewinne der Superreichen auf all diese Menschen verteilen würde, dann erhielten alle rund 98 000.– Franken. Nur so, als Lösungsvorschlag.

Mir ist nicht ganz klar, wieso meine Forderung, das Geld so rückzuverteilen, dass es allen gut geht, als irrer wahrgenommen wird, als der Um-

stand, dass die einen kaum über die Runden kommen und die anderen kaum noch wissen wohin mit ihrem Geld. Aber eben, ich bin ja angeblich die realitätsferne Utopistin ohne Lösungsvorschläge...

Weiter bei der Hitparade der Dinge, die mich wirklich verwirren:

In der Schweiz werden schätzungsweise 23,5% der Steuern hinterzogen. Das entspricht in etwa 20 Milliarden – jedes Jahr. Doch wir überwachen lieber vermeintliche IV-Betrüger*innen mit stasiähnlichen Methoden. Das bringt dem Staat wenn es gut geht ganze 170 Millionen. Die Kosten für die Überwachung sind wahrscheinlich höher.

Ohne jetzt hier einer Person zu nahetreten zu wollen: Kann mir jemand erklären, wieso genau wir nicht bei den Steuern genauer hinschauen? Bis jetzt hat es noch niemand geschafft. Auch nicht erklärbar ist diese Geschichte hier:

Bundesrat Parmelin will neue Flugzeuge. Obwohl das Volk nein zum Grippen gesagt hat. Diese Kampfjets kosten viel Geld. Acht Milliarden um genau zu sein. Aber ist kein Problem für uns. Wir haben's ja. Ausser für die AHV; und die Prämienverbilligungen; und die Bildung; und die Gesundheit, den Vaterschaftsurlaub, die Lohngleichheit, ÖV, Naturschutz, etc., etc., etc. Hauptsache Guy hat neue Spielzeuge.

Auch im Bereich Kunst, zeigt sich unsere Gesellschaft von ihrer «besten» Seite:

Ein Rapperduo hat kürzlich den wichtigsten Musikpreis Deutschlands gewonnen. Und zwar mit einem Lied, das antisemitisch ist. Der Preis wurde am Tag vergeben, an dem in Israel den Opfern des Holocaust gedacht wird. Die Rapper sind schon vorher aufgefallen mit geistreichen Texten wie: «Dein Chick ist 'ne Broke-Ass-Bitch, denn ich f**k' sie, bis ihr Steissbein bricht».

Ich meine geht's eigentlich noch? Als hätte es Auschwitz nie gegeben...

Ich weiss nicht, was mit der Gesellschaft los ist. Vielleicht war die Gesellschaft auch schon immer so, ich bin mir nicht sicher. Was ich aber weiss, ist, dass es so nicht weitergehen kann und dass es so nicht weitergehen soll.

Man muss nicht mit meinen Änderungsvorschlägen einverstanden sein – auch wenn Kapitalismusüberwindung doch einige dieser Probleme lösen könnte.

Aber ich hoffe, Sie stimmen mit mir überein, dass das, was heute passiert, nichts mehr mit Anstand und Respekt zu tun hat. Oder mit Freiheit und Chancengleichheit.

Und, dass es nichts aber auch gar nichts mit der Gesellschaft zu tun hat, in der wir möchten, dass unsere Kinder ihre Kinder aufziehen werden.

Ich will eine Gesellschaft, in der die Menschen frei sind. In der jede*r nach seinen*ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten leben und arbeiten kann. In der alle akzeptiert werden, egal welche Haut- und Passfarbe sie haben, welchem Geschlecht sie sich zuordnen und wen sie lieben.

Sagen Sie mir: Ist das denn wirklich so irr?



Genug von
unsern Texten?
Wir können
auch Züpfе.

ComTex

**Ihr Oberburger Büro für
treffende Texte.**

Postfach 126, 3414 Oberburg
Tel. 034 422 16 32 – Mobile 079 652 90 53



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

**Bei uns sind
Sie gut beraten!**

Unia Oberaargau – Emmental

Bahnhofstrasse 88, 3401 Burgdorf

Bahnhofstrasse 30, 4900 Langenthal

Mühlegässli 1, 3550 Langnau

Walkestrasse 10, 4950 Huttwil

Einheitsnummer:

031 385 22 22

WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Daniel Rüeegsegger
Krauchthalstrasse 78 / 3114 Oberburg

t 079 315 87 76
kontakt@steingrube.ch
www.steingrube.ch

Do. bis Mo. 8:30 bis mind. 23 Uhr
Di. & Mi. Ruhetag



WIRTSCHAFT STEINGRUBE

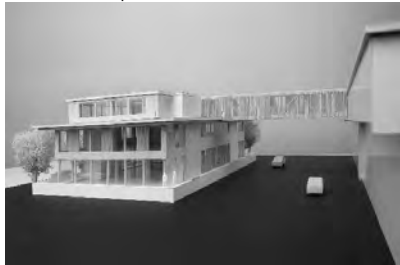
flükiger architektur

architektur
einzigartig - wie sie

zb. umbau haus in affoltern



zb. neubau kompetenzzentrum holz in ramsei



zb. umbau haus in huttwil



zb. holzbausiedlung in hindelbank



zb. sanierung haus bernstrasse, burgdorf



zb. aufbau attikawohnung frey auto ag, langnau



flükiger architektur gmbh | schönenbühlweg 17 | 3414 oberburg
tel. 034 402 78 70 mail info@fluekiger-arch.ch www.fluekiger-arch.ch
